Kinderbefragung Senftenberg

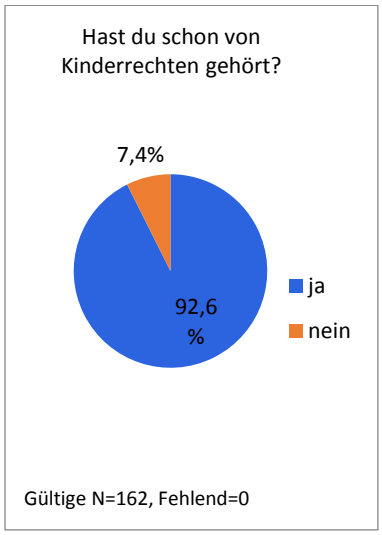
Information zu den befragten Kindern

Im Oktober und November 2013 wurden insgesamt 162 Schülerinnen und Schüler zwischen 10 und 13 Jahren an verschiedenen Schulen in Senftenberg mit dem vorliegenden Fragebogen anonym befragt. Es nahmen 96 (59,6%) Mädchen und 65 (40,4%) Jungen an diese Umfrage teil. Die Befragten kamen alle aus den Grundschulen, da in Brandenburg alle Schüler bis einschließlich 6. Klasse in der Grundschule lernen. Von den insgesamt 162 Kindern hatten 27 Kinder (16,7%) einen Migrationshintergrund, d.h. mindestens ein Elternteil oder die Kinder selbst wurden im Ausland geboren. 135 (83,3%) der befragten Kinder sind Deutsche. Auf Unterschiede bei der Fragenbeantwortung zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund sowie zwischen Jungen und Mädchen wird eingegangen, wenn sie aussagekräftig und damit signifikant ausfallen.

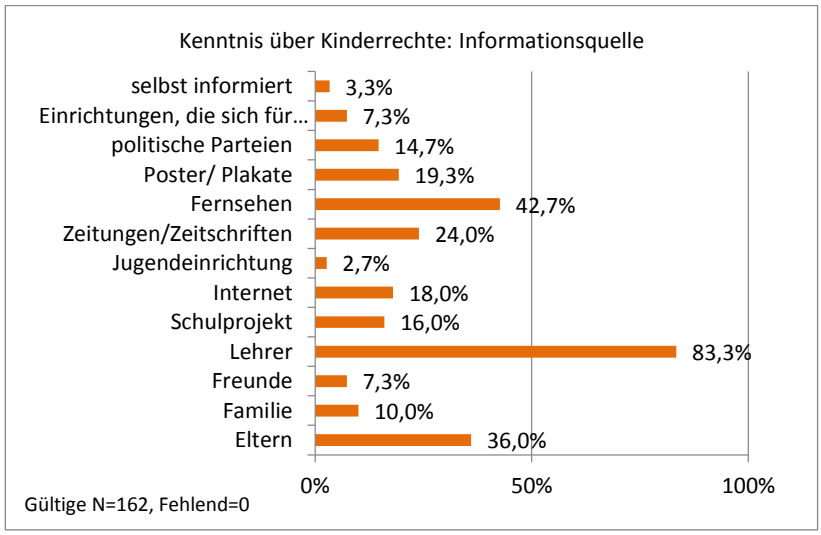
Bei vielen Fragen hatten die Kinder die Möglichkeit der Mehrfachnennung. Das bedeutet, dass sie zu einer Frage nicht nur eine sondern beliebig viele Antworten ankreuzen konnten. Bei diesen Mehrfachnennungsfragen sind die Prozentzahlen sowohl im Text, als auch in den Tabellen höher als 100, weil es sich hierbei um Teilfragen handelt (bspw. Fragen 5a bis 5e). Bei anderen Fragen mussten sie sich für eine Antwort (z.B. ja oder nein) entscheiden. Die Summe aller Antworten ergibt dann exakt 100%.

Information über Kinderrechte

Von den insgesamt 162 befragten Kindern gaben rund 93% an, dass sie bereits von den Kinderrechten gehört haben. Lediglich 7% haben diese Frage mit „nein“ beantwortet. Auf die Frage, wie sie von den Kinderrechten erfahren haben, gaben die meisten Kinder (83,3 %) an, durch die Lehrer informiert worden zu sein. Für 43% war das Fernsehen eine Informationsquelle, 36% informierten sich bei ihren Eltern. Nachgeordnete Informationsquellen sind mit 24% bzw. 19% der Nennungen klassische Medien wir Zeitungen oder Plakate.



Frage 1 Hast du schon von Kinderrechten gehört?

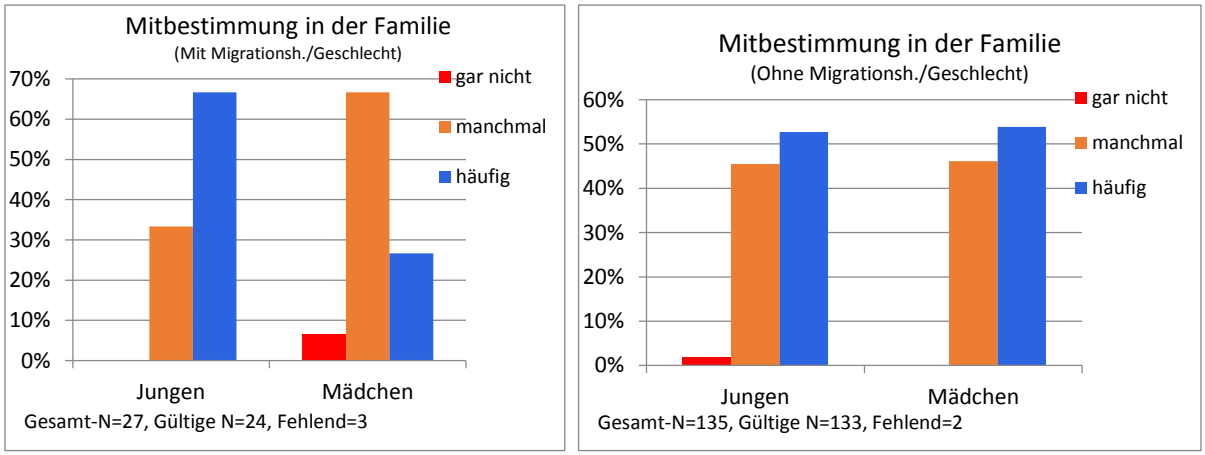


Frage 2. Wie hast du von den Kinderechten erfahren?

Andere Informationskanäle wie „Jugendeinrichtungen“ oder „Einrichtungen, die sich für die Kinder stark machen“, wurden vergleichsweise selten angekreuzt.

Das Recht auf Beteiligung und Mitbestimmung[1]

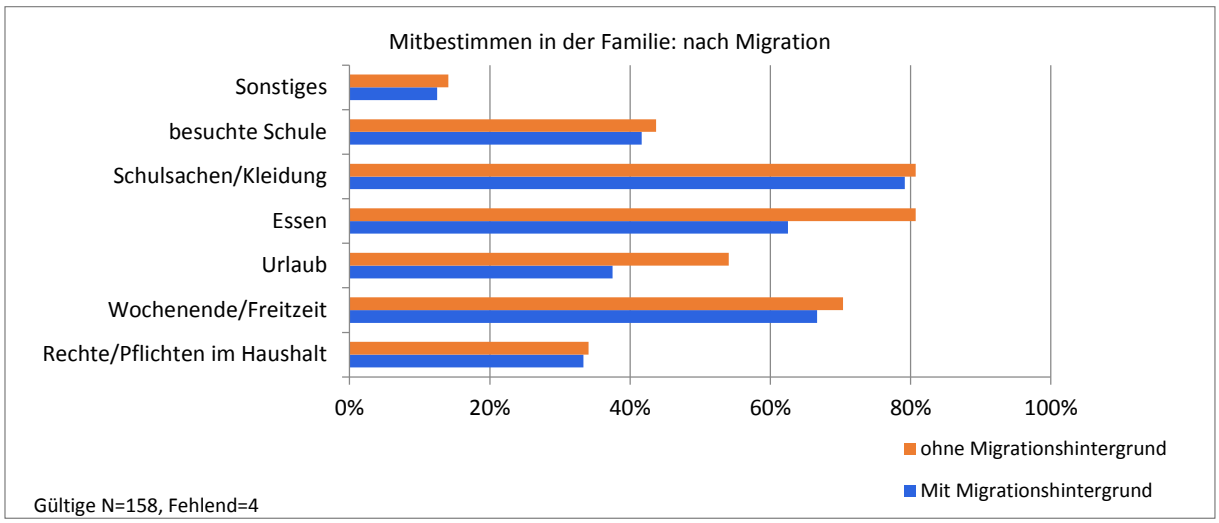
Ein zentrales Kinderrecht ist das Recht, in allen Dingen, die einen selbst betreffen, angehört zu werden und auch mitbestimmen zu können. Dies fördert sowohl das Selbstbewusstsein der Kinder, zugleich lernen sie früh, Verantwortung über getroffene Entscheidungen zu übernehmen. **Die Kinder wurden gefragt, ob und inwieweit sie in ihrer Familie, in der Schule und in ihrer Stadt mitbestimmen können.**



Frage 3b) Wie oft kannst du in deiner Familie mitbestimmen?

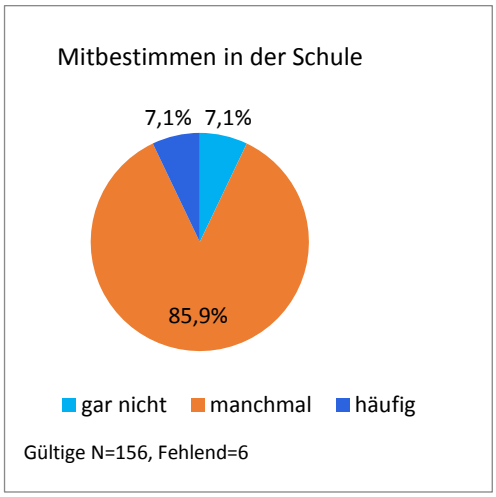
Von insgesamt 162 Kindern haben 48% angegeben, „manchmal“ in der Familie mitbestimmen zu können. 51% dürfen „häufig“ mitbestimmen und „gar nicht“ mitbestimmen können gut 1% der Befragten. Wird die Mitbestimmungsintensität in der Familie von Jungen und Mädchen und nach dem Migrationshintergrund betrachtet, fällt auf, dass Mädchen mit Migrationshintergrund mit nur knapp 27% angaben, „häufig“ mitbestimmen zu können. Zudem gaben fast 7% der migrantischen Mädchen an, "gar nicht" in der Familie mitbestimmen zu können. Im Vergleich dazu gaben fast 67% der migrantischen Jungen an, „häufig“ mitbestimmen zu können. Diese Geschlechterunterschiede treten bei Kindern ohne Migrationshintergrund in der Befragung nicht auf. Die Einschätzung, dass über 50% von ihnen „häufig“ mitbestimmen können, trifft für deutsche Jungen und Mädchen zu.

Zur Frage, was in der Familie mitbestimmt werden darf, konnten sechs Kategorien angekreuzt werden. Die meisten Nennungen fielen für alle mit jeweils 21% auf „Schulsachen/Kleidung“ und „Essen“. 19% gaben auch an, dass sie bei der Wochenend- oder Freizeitgestaltung mitbestimmen können. 12% der befragten Kinder können nach eigenen Angaben bei der Auswahl der Schule mitreden. Dabei fällt auf, dass Kinder ohne Migrationshintergrund öfter mitbestimmen, wohin die Urlaubsreise geht und was zum Essen auf den Tisch kommt als Kinder mit Migrationshintergrund. Die Prozentzahlen bei allen sechs Antwortmöglichkeiten liegen bei der Mitbestimmung in der Familie bei Kindern ohne Migrationshintergrund höher als bei Kindern mit Migrationshintergrund.



Frage 3a) Was kannst du in deiner Familie mitbestimmen?

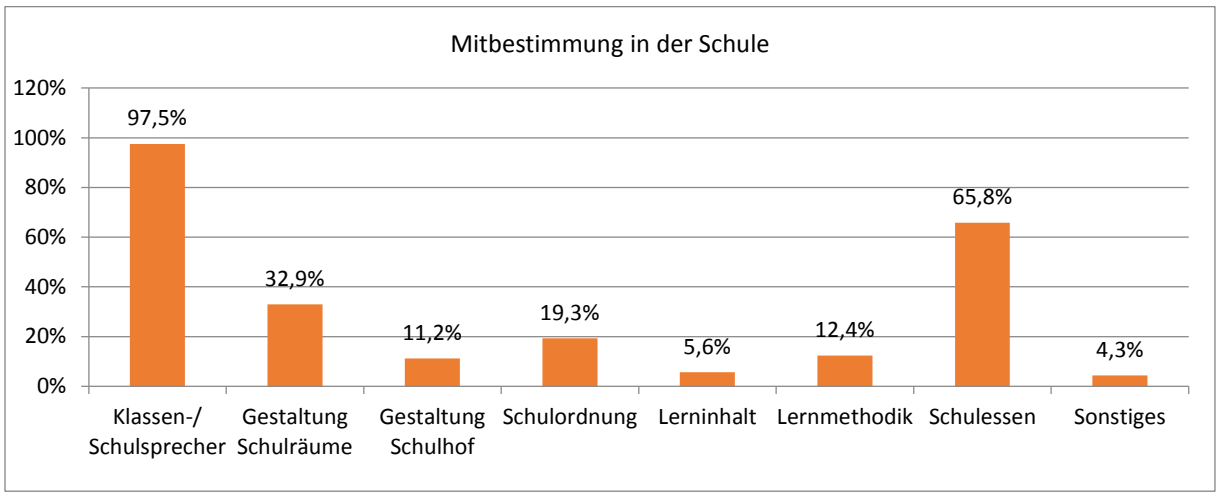
Bei der Mitbestimmung über „Rechten/Pflichten im Haushalt“ fällt auf, dass migrantische Mädchen mit nur 21% im Vergleich zu 50% der Jungen bei der Verteilung von Haushaltspflichten mitbestimmen dürfen. Unter der Antwortmöglichkeit „sonstiges“ schrieben einige Kinder auf, dass sie mitentscheiden können, wann sie ihre Hausaufgaben machen dürfen, welche Hobbys sie haben, mit wem sie sich treffen und wie oft sie digitale Medien nutzen.



In der Schule können viele der Befragten deutlich seltener mitbestimmen als in der Familie.

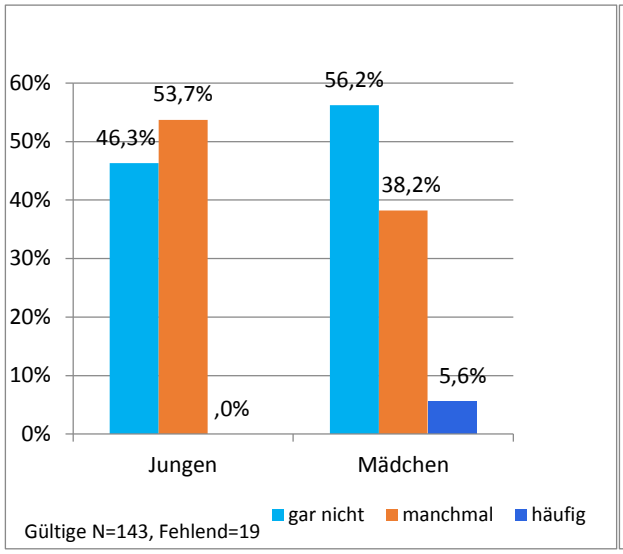
Es wurde gefragt, wie oft die Kinder in der Schule mitbestimmen dürfen. 86 % an, manchmal mitentscheiden zu können gefolgt von jeweils 7%, die der Meinung sind, „häufig“ oder "gar nicht" mitbestimmen zu können. Die Einschätzungen von Jungen und Mädchen sind dabei sehr ähnlich, die Jungen äußerten sich etwas optimistischer. Im Vergleich zu den Mitschülern mit Migrationshintergrund (80%) waren deutsche Schüler und Schülerinnen mit 87% der Ansicht, manchmal mitentscheiden zu können. Allerdings sprachen sich mehr Kinder mit Migrationshintergrund dafür aus, „häufig“ mitbestimmen zu können.

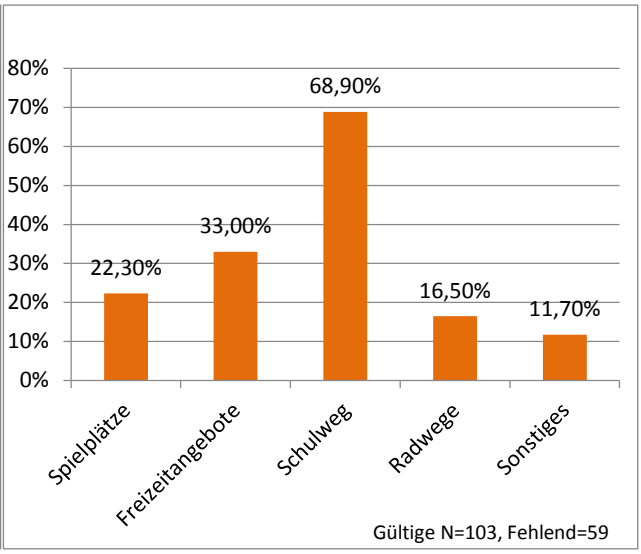
Hinsichtlich der Art der Mitbestimmung in der Schule fielen die meisten Nennungen der sieben möglichen Kategorien auf „Klassen-/Schulsprecher“ mit 97,5%. Die Antwortmöglichkeit „Schulessen“ wurde als zweite Kategorie am häufigsten angekreuzt (65,8%). Seltener sahen die Kinder Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der Gestaltung der Schulräume (32,9%), des Schulhofs (11,2%) oder bei der Schulordnung mit 19,3%. Nur wenige votierten für die Mitbestimmung bei Lerninhalten (5,6) oder Lernmethodik (12,4%), d.h. wie sie lernen wollen (Projektwochen, Praktika etc.). Insgesamt fällt auf, dass Kinder mit Migrationshintergrund die Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Schule etwas schlechter einschätzten als ihre deutschen Mitschüler und Mitschülerinnen.



Frage 4a: Was kannst du in der Schule mitbestimmen? (Mehrfachnennung möglich) alle

Bewegten sich die Kinder bei der Mitbestimmung in Familie und Schule noch im vertrauten Umfeld, sind die Möglichkeiten zur Mitbestimmung auf Ebene des Stadtteils oder auch der Stadt weniger bekannt und mit mehr Unsicherheiten behaftet.





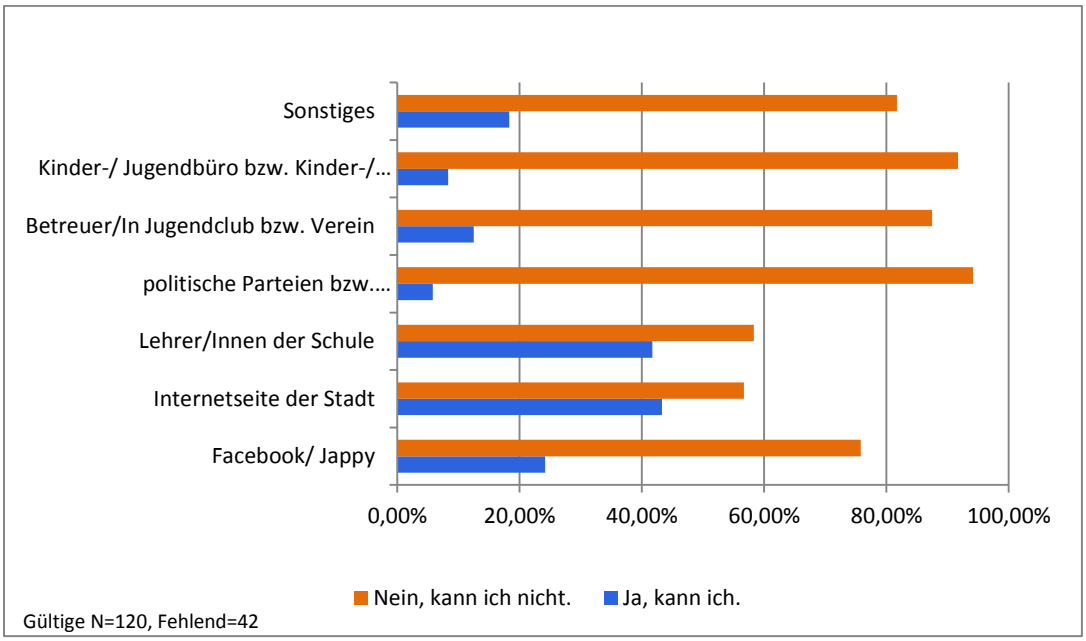
Frage 5e Wie oft kannst du in deiner Stadt mitbestimmen? 5a) Was kannst Du in der Stadt mitbestimmen?

Die befragten Kinder in Senftenberg sind insgesamt mit über 52% überwiegend der Meinung, dass sie „gar nicht“ in ihrer Stadt mitbestimmen können. Dieser Meinung waren mit über 56% mehr Mädchen als Jungen (46%). Nur 3,5% aller befragten Kinder gaben an, dass sie „häufig“ in ihrer Stadt mitbestimmen können, dies waren ausschließlich Mädchen.

Die nächste Frage „Was kannst Du in der Stadt mitbestimmen“ fragte nach den Möglichkeiten und Sachverhalten, bei denen Mitbestimmung in der Stadt möglich ist. 69% der Kinder kreuzten den „Schulweg“ als Mitbestimmungsmöglichkeit an. 33% der Nennungen fielen auf „Freizeitangebote“ und 22,3% auf die Mitbestimmung bei Spielplätzen. 59 Kinder äußerten sich zu der Frage gar nicht, das sind 36% aller Teilnehmenden.

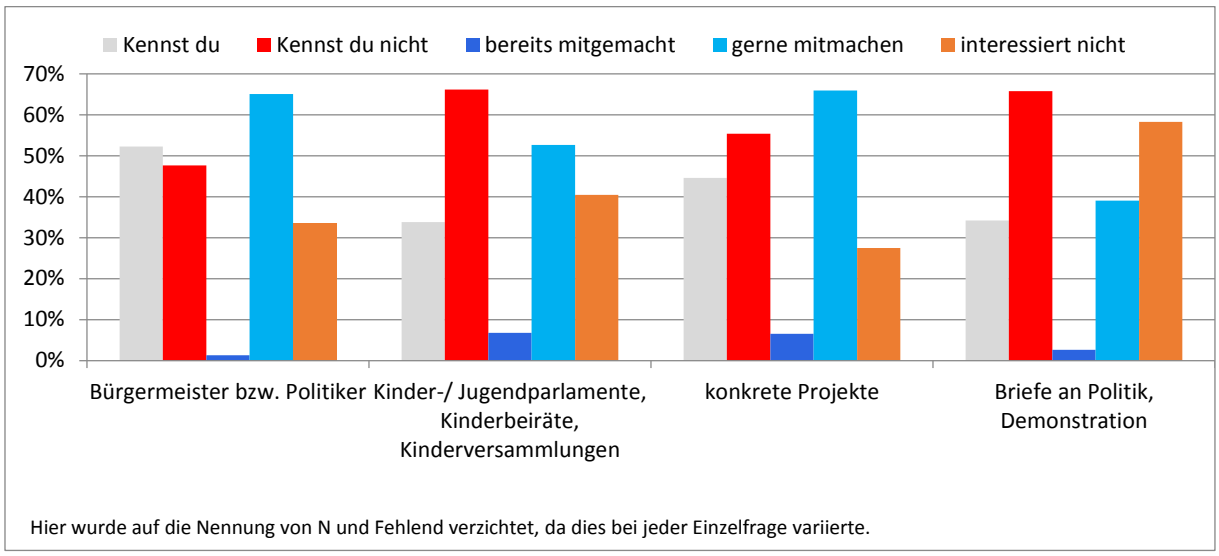
Frage 5b fragte, wie, also über welche Kanäle, die Kinder ihre Meinung über ihre Stadt sagen können. Laut der Umfrage benutzten die meisten Kinder das Web, insbesondere nannten 43% die „Internetseite der

Stadt“ und 24% Sozial Networks wie „Facebook/Jappy“, um ihre Meinung über die Stadt zu sagen. 41,7% wenden sich auch an „Lehrer/Innen der Schule“, 12,5% an „Betreuerinnen oder Betreuer in Jugendclub oder Verein“. Es fällt auf, dass sich Mädchen eher an Lehrerinnen oder Lehrer wandten und Jungen sich nach eigenen Angaben eher trauten, Politiker anzusprechen bzw. das Internet dafür nutzten. Kinder- und Jugendbüros bzw. Kinder-/Jugendbeauftragte wurden von 8,3% der Befragten als Informationskanal gesehen. Einige Kinder gaben ergänzend an, ihre Meinung über die Stadt an ihre Eltern, Verwandten oder Freunde heranzutragen. 42 Kinder beantworteten die Frage gar nicht, das sind 26% der Befragten.



Frage 5b: Wie kannst du deine Meinung über deine Stadt sagen? alle

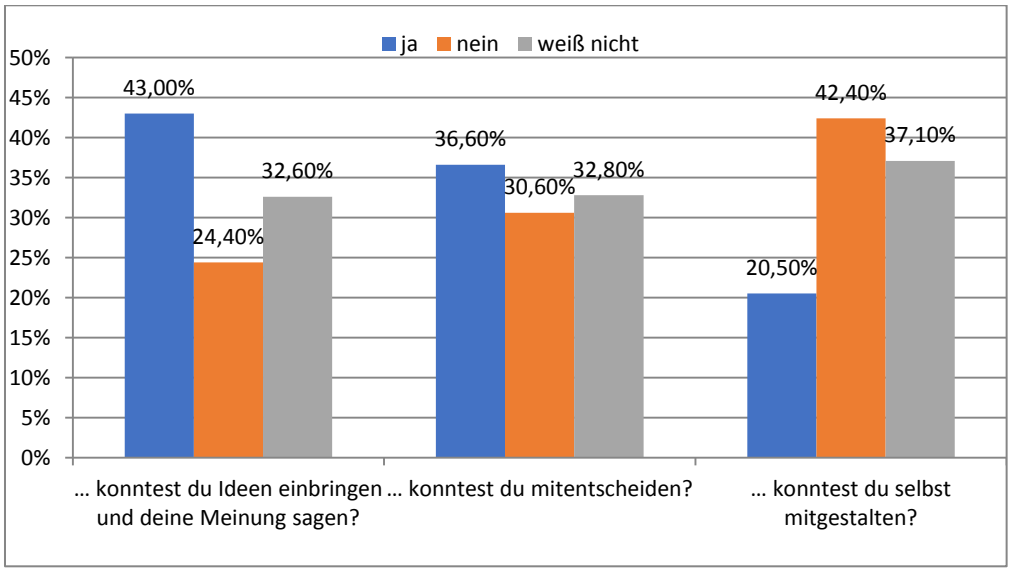
Um herauszufinden, welche Beteiligungsmöglichkeiten die Kinder konkret kennen bzw. nutzen, wurde nach vier gängigen Formaten gefragt: Bürgermeistergespräch, Kinder- und Jugendgremien, Beteiligung bei konkreten Projekten sowie Briefe an die Politik. Bei dem Fragekomplex gab es die Möglichkeit, einmal „kennst du“ oder „kennst du nicht“ anzukreuzen. Je nachdem, welche der beiden Antworten angekreuzt wurde, gab es drei weitere Ankreuzmöglichkeiten: „hast Du bereits mitgemacht“, „würdest Du gerne mitmachen“ und „interessiert dich nicht“. Auffällig bei allen vier Formaten ist, dass die Variante „bereits mitgemacht“ jeweils mit einstelligen Prozenten belegt ist und damit sehr zurückhaltend angekreuzt wurde, obwohl viele Kinder zuvor „kennst Du“ ausgewählt hatten. Am ehesten bekannt sind die Beteiligungsformate „Bürgermeistergespräch“ mit über 52% und konkrete Projekte mit 44% der Nennungen. Fast zwei Drittel der Befragten waren Kinder- und Jugendparlamente (66%) unbekannt und auch die drei weiteren Formate waren vielen Kindern nicht bekannt. Bereits mitgemacht haben nach eigenen Angaben die meisten mit 6,8% bei Kinder- und Jugendparlamenten gefolgt von 6,5 % der Nennungen bei konkreten Projekten.



Frage 5c) Wie können Kinder in deiner Stadt mitbestimmen?

66% der Befragten würden gern bei konkreten Projekten mitwirken. Ebenfalls beliebt scheint das Gespräch mit Bürgermeister oder Bürgermeisterin und Politik zu sein: das würden 65% gerne einmal mitmachen. Am wenigsten Interesse äußerten die Kinder an dem Format Briefe an Politik zuschreiben oder zu demonstrieren: 39% würden dies gern einmal mitmachen, 58% interessieren sich nicht dafür.

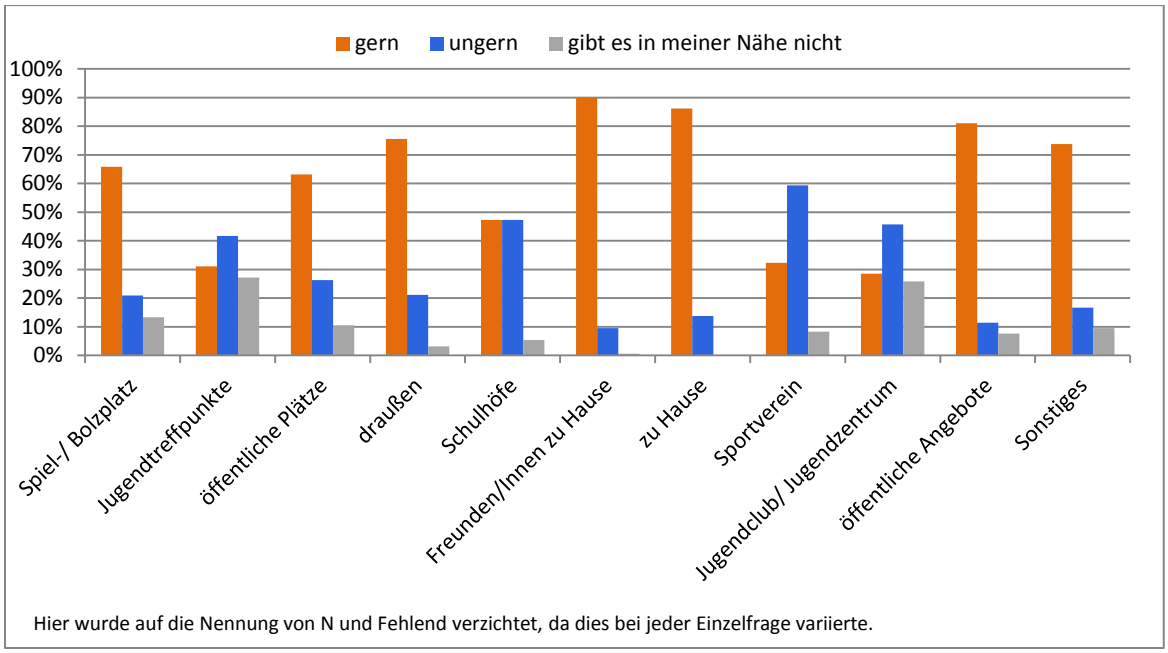
Die nächste Frage bezog sich darauf, wie die Kinder die Qualität der Beteiligung in ihrer Stadt einschätzten, wenn sie schon einmal an einer Beteiligungsaktion teilgenommen hatten. 43% der befragten Kinder gaben an, dass sie damals ihre Ideen einbringen und ihre Meinung sagen konnten. Bei der Mitentscheidung waren es nach eigenen Angaben 36,6% der Nennungen und für die höchste Form der Mitbestimmung, der Mitgestaltung entscheiden sich 20,5% der Befragten. Für "nein" entschieden sich bei der ersten Teilfrage (Ideen einbringen) 24%, nicht mitentscheiden konnten über 30% und keine Mitgestaltung erlebten über 42%. Sehr hoch war mit über 32% bzw. 37% der Anteil derer, die mit „weiß nicht“ geantwortet haben. Die Frage 5 d) wurde von insgesamt 26 Kindern (16%) nicht beantwortet.



Frage 5d) Wenn du schon mal mitbestimmt hast…

Das Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe

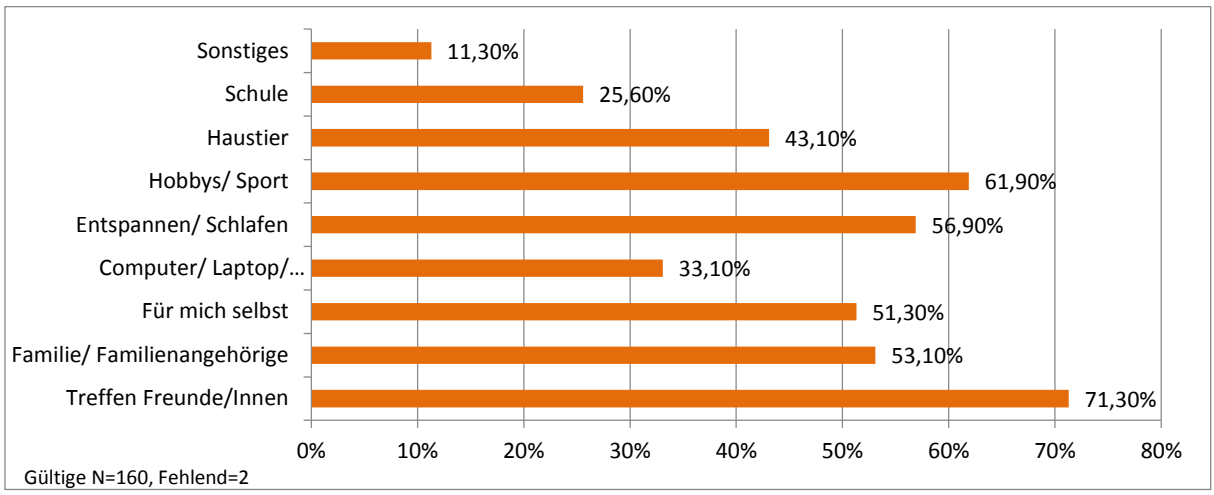
Kinder und Jugendliche brauchen eine Umgebung, die ihnen sowohl zuhause als auch in ihrer Stadt Möglichkeiten für eine aktive Freizeitgestaltung, Spiel und Bewegung und ausreichend Zeitreserven bereitstellt, damit sie Kind sein und sich frei entfalten können. **Es wurde deshalb nach den Spiel- und Freizeitorten der Kinder in der Stadt Senftenberg und zu ihrem Zeitbudget für bestimmte Aktivitäten gefragt.**



Frage 6) Wo bist du gerne in deiner Freizeit?

Nach eigenen Angaben verbringen die meisten Kinder (90%) ihre Freizeit bei Freunden oder auch bei sich zu Hause (86%). Viele der Befragten (81%) nutzen öffentliche Angebote wie Sportplätze oder Schwimmhallen oder halten sich gerne draußen auf (75%). Für fast 68% ist der Spiel- oder Bolzplatz ein beliebter Aufenthaltsort und 63% sind gern auf öffentlichen Plätzen unterwegs. Jugendtreffs, Jugendclubs oder Sportvereine sind für jeweils ein Drittel der Befragten beliebte Freizeitorte, wenn es diese Angebote gibt: denn über 25% der Befragten gaben an, dass sie keinen Jugendtreff oder -club in der Nähe kennen. Mädchen sind nach eigene Angaben lieber draußen und auf öffentlichen Plätzen (jeweils über 77%) oder bei Freunden zuhause (94%). Jungen bevorzugen Spiel- und Bolzplätze (73%) und den Sportverein (69%). Viele Kinder nannten unter „sonstiges“ oft spezielle Hobbys wie Reiten und Tanzen. Sie sind nach eigenen Angaben „im Reitstall“, „im Park“ oder auch bei „Oma“.

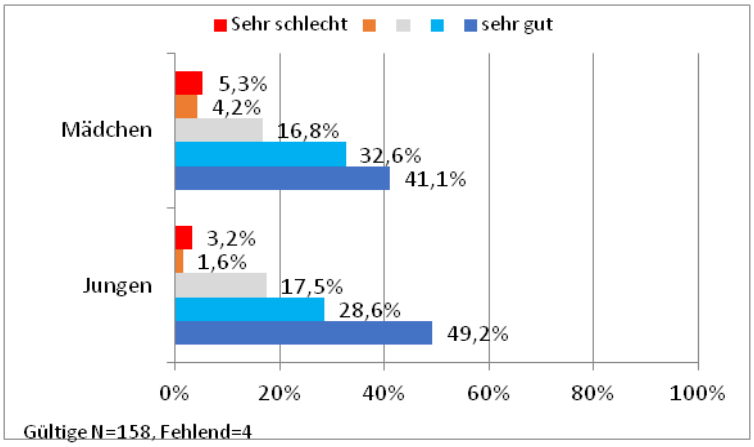
Auf die Frage, wofür die Kinder gerne mehr Zeit hätten, sind die meisten Nennungen mit 71,3% auf die Kategorie „Treffen Freunde/Innen“ gefallen, gefolgt von „Hobbys/Sport“ mit knapp 62%. Mehr Zeit hätten viele Kinder ebenfalls gerne für die eigene Entspannung (57%), für die Familie (53%), und insgesamt für sich selbst (51%). Die wenigsten Befragten wünschen sich mehr Zeit für die Schule oder neue Medien. Unter „sonstiges“ gaben einige Kinder den Wunsch nach mehr Zeit für ihre Hobbies und für soziale Kontakte an.



Frage 7: Wofür hättest du gerne mehr Zeit?

Das Recht auf ein gesundes Aufwachsen

Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist ein wichtiges Gut und ein zentrales Kinderrecht, das besondere Aufmerksamkeit verdient. International wird regelmäßig im Rahmen der UNICEF-Well-Being-Faktoren ermittelt, welche Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge und Gewaltprävention ergriffen werden, wie gesunde Umweltbedingungen erhalten werden können und wie sich die Kinder subjektiv fühlen.



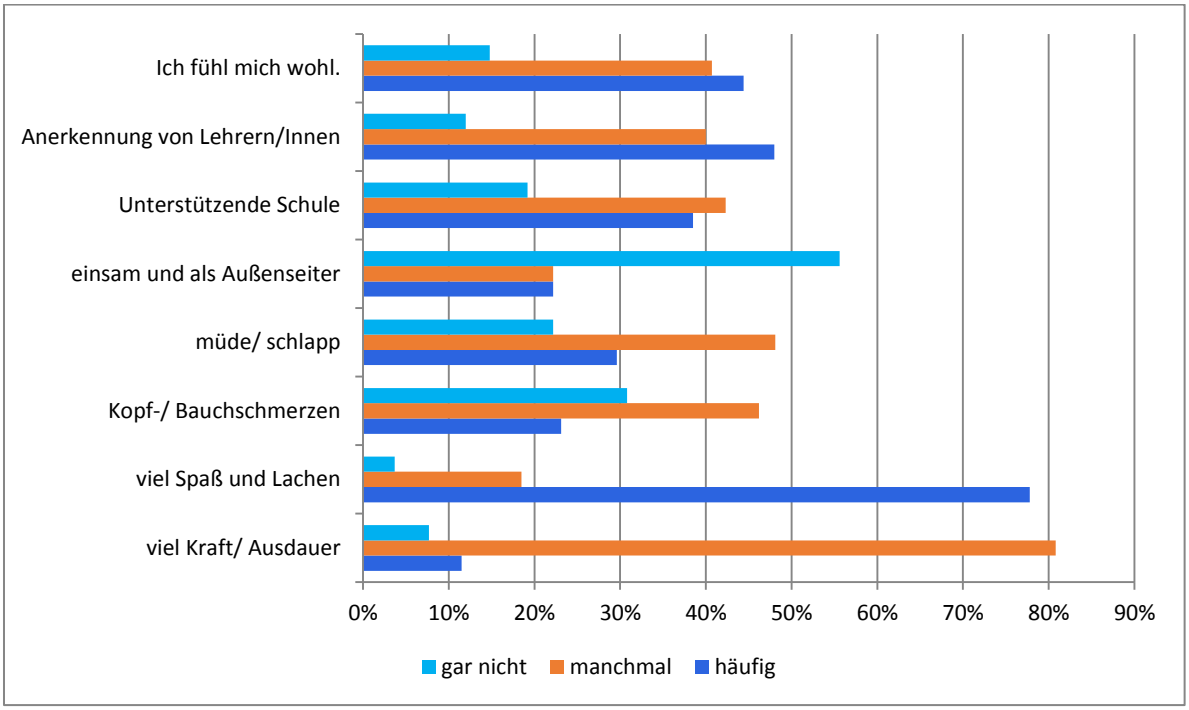
Startfrage war, wie sich die Kinder in der letzten Zeit fühlten. 75% der Befragten fühlten sich sehr gut oder gut in letzter Zeit. 49% der Jungen und 41% der Mädchen gaben an, sich sehr gut zu fühlen. Mit 9,5% der Mädchen lagen mehr Nennungen bei „schlecht“ und „sehr schlecht" gefühlt vor als bei den Jungen, die zu 4,8% dieser Einschätzung waren.

Frage 8: Wie ging es dir in der letzten Zeit?

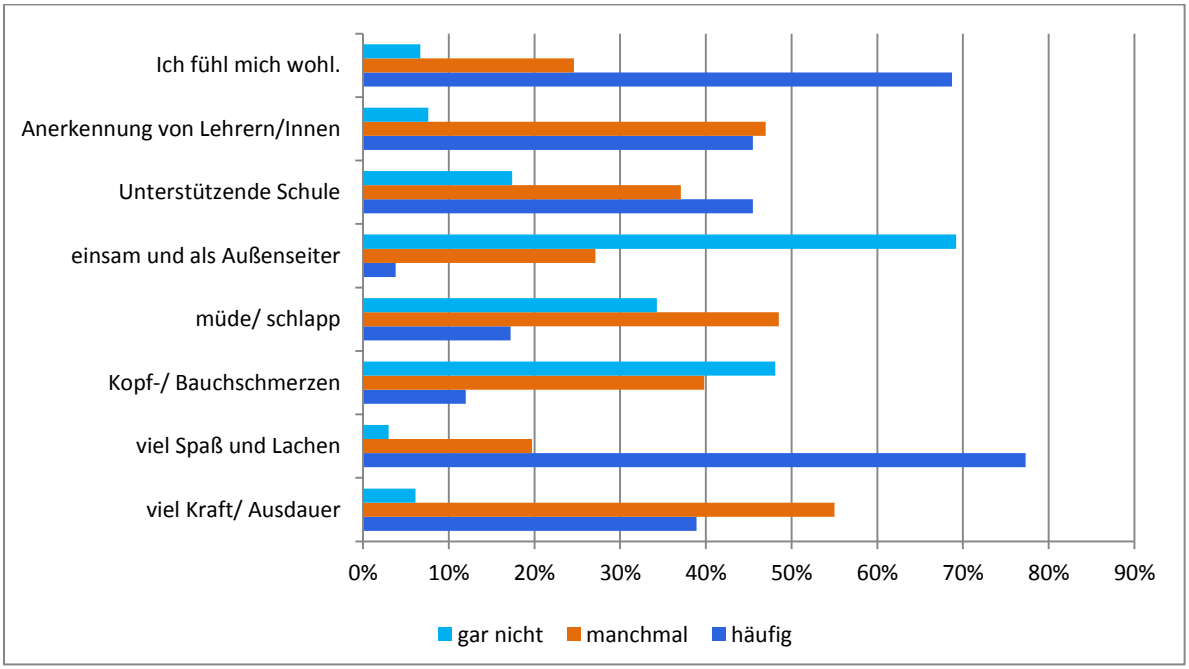
Da die Kinder und Jugendlichen einen großen Teil ihrer Zeit in der Schule sind, dort Leistungen erbringen und ein soziales Lernumfeld erleben, **wurde nach der gesundheitlichen und persönlichen Einschätzung der Kinder in der Schule gefragt.** Es waren insgesamt acht Teilantworten mit jeweils drei Kategorien „häufig“, „manchmal“ oder „gar nicht“ anzukreuzen. Sowohl Jungen mit 74% als auch Mädchen mit 79% kreuzten „häufig“ die Kategorie „viel Spaß und Lachen“ an. 65% aller Kinder gaben an, sich häufig wohl zu fühlen, davon mit 70% mehr Mädchen. Sie beklagten dagegen, häufiger Kopf- oder Bauchschmerzen zu haben (15,6% der Mädchen zu 11,5% der Jungen), wurden nach eigenen Angaben von Lehrern öfter und häufig anerkannt (48%) als die Jungen (42%).

Deutlich mehr Kinder mit Migrationshintergrund (14,8%) als ohne Migrationshintergrund (6,7%) gaben an, sich oft „gar nicht“ wohlzufühlen. 11,5% der migrantischen Kinder bekannten sich dazu, häufig Kraft und Ausdauer zu haben, im Vergleich zu 39% der deutschen Kinder. Einige Kinder mit Migrationshintergrund

waren häufig müde und schlapp (29,6% zu 17,2 der deutschen Kinder) und 22,2% gaben an, sich häufig einsam und als Außenseiter zu fühlen. Das gaben nur 3,8% der Kinder ohne Migrationshintergrund an. Kinder mit Migrationshintergrund litten nach eigenen Angaben häufig unter Kopf- und Bauchschmerzen (23%), dagegen nur 12% der deutschen Kinder. Insgesamt berichteten über 49% aller Kinder, manchmal Kopf- oder Bauchschmerzen zu haben. Bei der Einschätzung, ob die Schule sie beim lernen unterstützt, lagen diese Gruppen annähernd gleich.

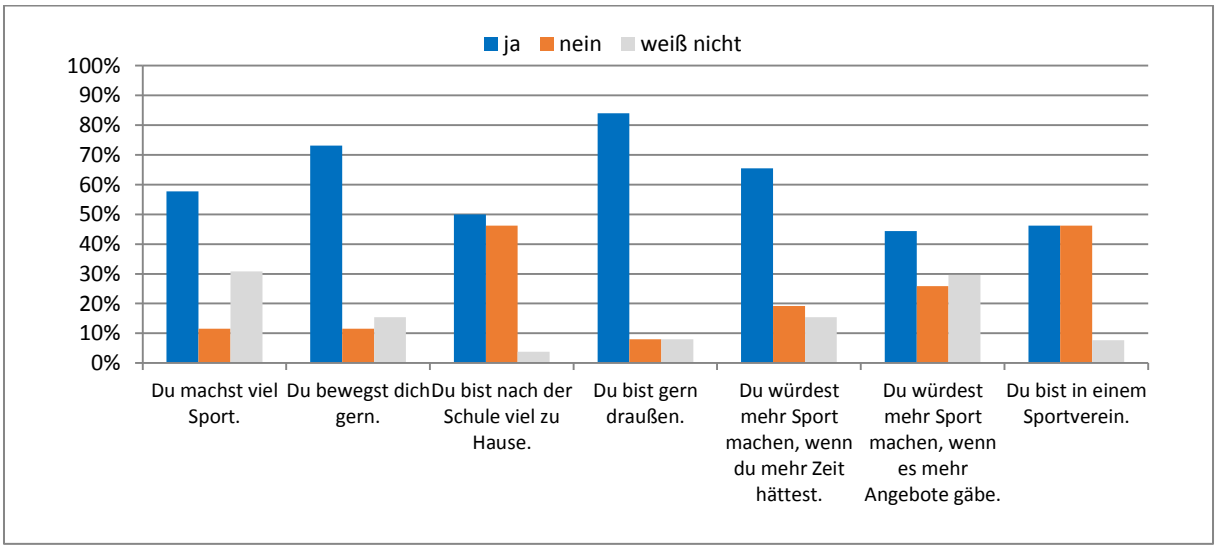


Frage 9) Wie fühlst du dich in der Schule? Mit Migrationshintergrund



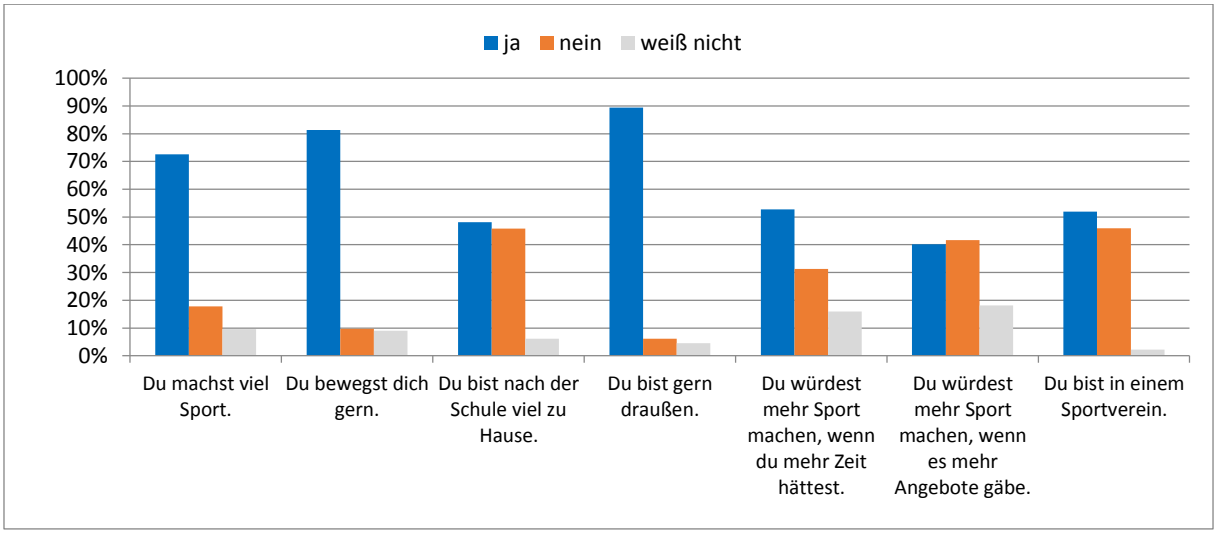
Frage 9) Wie fühlst du dich in der Schule? Ohne Migrationshintergrund

Da Gesundheit immer auch mit ausreichender Bewegung einhergeht, wurde gefragt, ob und wie viel sich die Kinder bewegen und ob sie dafür gern mehr Zeit und weitere Angebote hätten. Auf die Frage, ob die Kinder sich gern bewegen, haben 81% der Mädchen ja votiert, ähnlich wie die Jungen mit 78%. 12,5% der Jungen bzw. 8,4% der Mädchen verneinten dies und jeweils 10% waren unschlüssig. Fast 55% aller Befragten gaben an, dass sie mehr Sport machen würden, wenn sie mehr Zeit hätten. Wären mehr Angebote vorhanden, würden 41% aller Befragten ebenfalls mehr Sport treiben. Bei beiden Fragen gab es auffällig viele „weiß nicht"-Angaben. Über 50% aller Befragten sind in einem Sportverein aktiv und mit 88% der Nennungen fast alle sehr gern draußen. Die Einschätzung, ob sie nach der Schule viel zu Hause sind, hielt sich mit Ja- und nein-Nennungen ungefähr die Waage.



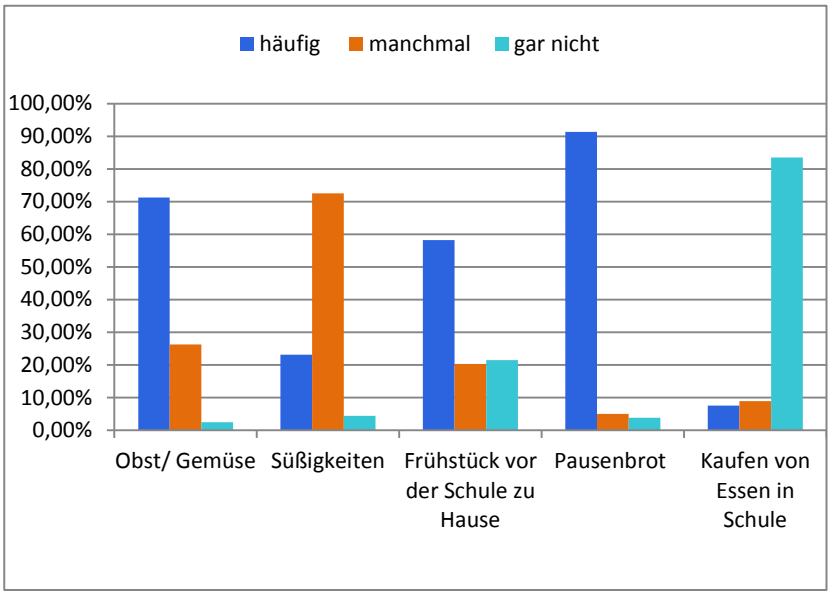
Frage 10) Bewegst du dich gern? Kinder mit Migrationshintergrund

Kinder mit Migrationshintergrund gaben zu 57% an, viel Sport zu machen, im Vergleich zu 72,6% der deutschen Kinder. Weniger migrantische Kinder sind in einem Sportverein (46% zu 52% der deutschen Kinder) und würden mehr Sport machen, wenn sie mehr Zeit oder Angebote bekämen (65,4% zu 52% der deutschen Kinder). Dafür votierten v.a. migrantische Jungen. Sie bewegten sich auch gern (88%) im Vergleich zu migrantischen Mädchen mit 64% und waren mehrheitlich mit 60% der Nennungen in einem Sportverein, während nur 37% der migrantischen Mädchen die Mitgliedschaft angaben.



Frage 10) Bewegst du dich gern? Kinder ohne Migrationshintergrund

Neben Bewegung und Sport ist eine gesunde Ernährung von großer Bedeutung für ein gesundes Aufwachsen. **Die Kinder wurden gefragt, ob und was sie essen.**



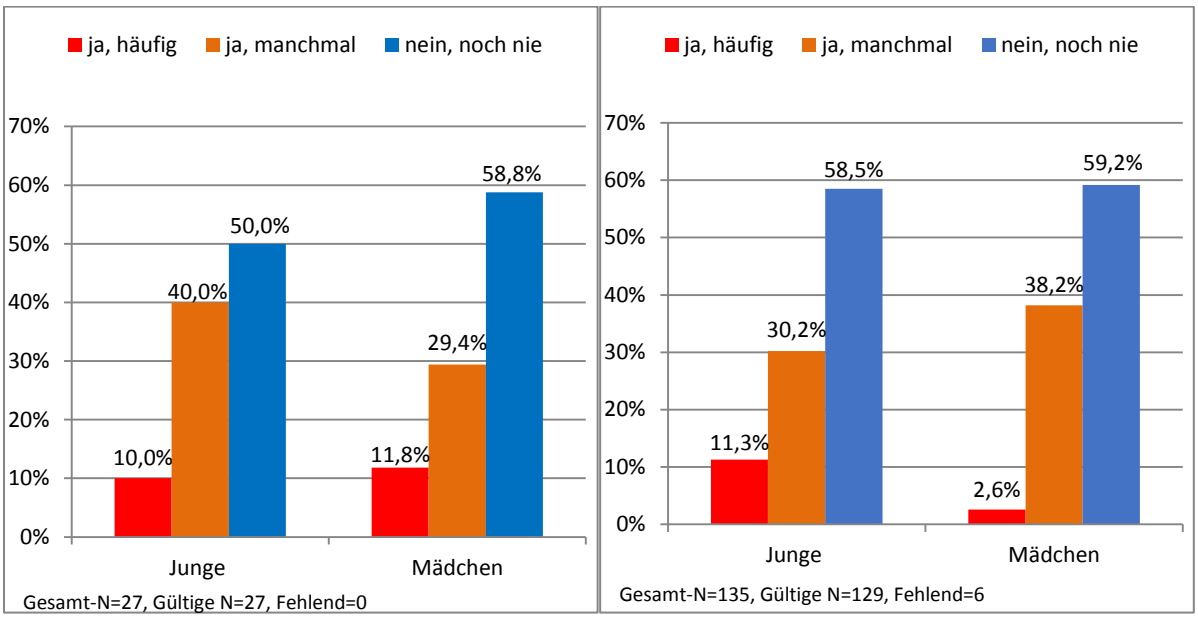
Frage 11) Was isst du? alle

58% der Befragten frühstücken zu Hause häufig, 20% gar nicht. Bei den Kindern mit Migrationshintergrund waren es sogar 32%, die nicht frühstückten. Ein regelmäßiges Pausenbrot nehmen sehr viele Kinder mit: 91% gaben dies an. Nur wenige gaben an, sich in der Schule etwas zum Essen zu kaufen: 7,6% aller Kinder gaben an, häufig Essen zu kaufen, 8,9% kaufen es manchmal und 83,5% kaufen sich gar kein Essen in der Schule.

Über zwei Drittel der Befragten (71%) ernährten sich häufig mit gesundem Obst oder Gemüse. Mädchen haben hier mit 75% die Nase vorn, 65% der Jungen stimmten dem zu. 2,5% gaben an, kein Obst/Gemüse zu essen. Der Süßigkeitenkonsum hielt sich mit 23%, die „häufig" Süßes essen, in Grenzen. Die Mehrheit (72,5%) isst manchmal was Süßes, 4,4% halten sich komplett fern von Süßigkeiten. Weniger Kinder mit Migrationshintergrund gaben an, häufig Süßes zu essen: es waren 15,4% zu 24,6% der deutschen Kinder.

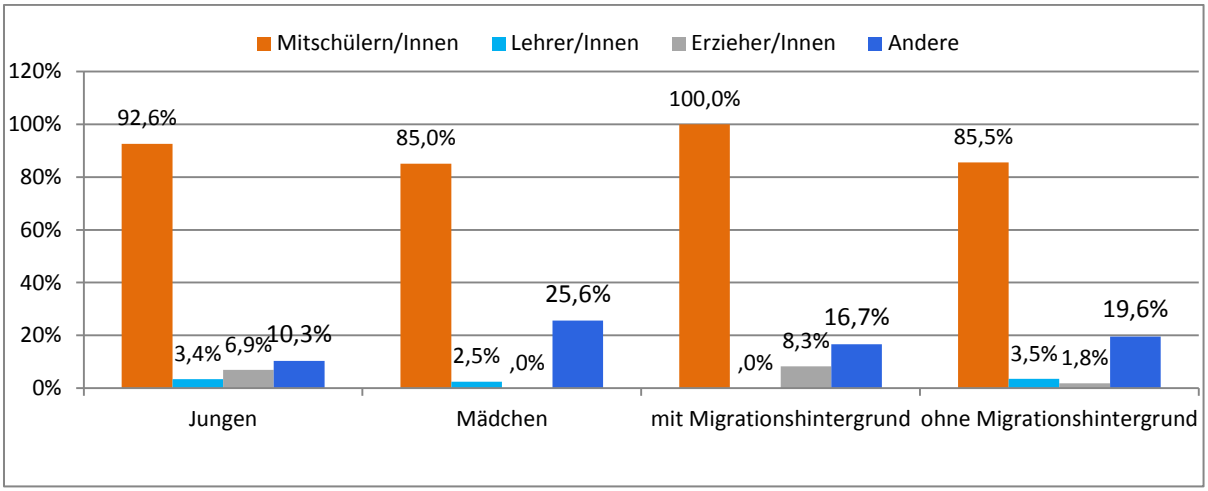
Da alle Schulen in Senftenberg Mittagsverpflegung für die Schüler anbieten, gaben 59% der Befragten „ja" an und 41% „nein" an. Von den Kindern, die in der Schule Mittag essen, gaben 32% an, dass ihnen das Essen gut schmeckt, knapp 58% der Kinder schmeckt das Essen mittelmäßig und rund 10% schmeckt es gar nicht gut. Auf diese Frage haben 4 Kinder aufgrund der vorherigen Frage (Isst du Mittagessen in der Schule) nicht geantwortet, da es die Möglichkeit gab „gibt es nicht an der Schule" anzukreuzen.

Gesundes Aufwachsen bedeutet auch Schutz vor psychischer Gewalt und Tyrannei wie dem Mobbing. Gewaltprävention ist schon in vielen Schulen ein Thema. Mobbing begegnet nicht nur Erwachsenen sondern auch schon Kindern. **Es wurde deshalb nach Gewalterfahrungen der Kinder gefragt.** 58% aller befragten Kinder gaben an, noch nie gemobbt worden zu sein. 34,6% haben sich manchmal gemobbt gefühlt und 7,1% der Kinder schon häufig. Jungen und mit Migrationshintergrund fühlten sich häufiger gemobbt als Mädchen und Kinder ohne Migrationshintergrund. Aber auch viele Mädchen mit Migrationshintergrund (11,8 %) gaben an, sich häufig gemobbt zu fühlen, im Vergleich zu 2,6% der Mädchen ohne Migrationshintergrund.



Frage 14) Wurdest du schon gemobbt? Kinder mit Migrationshintergrund // Kinder ohne Migrationshintergrund

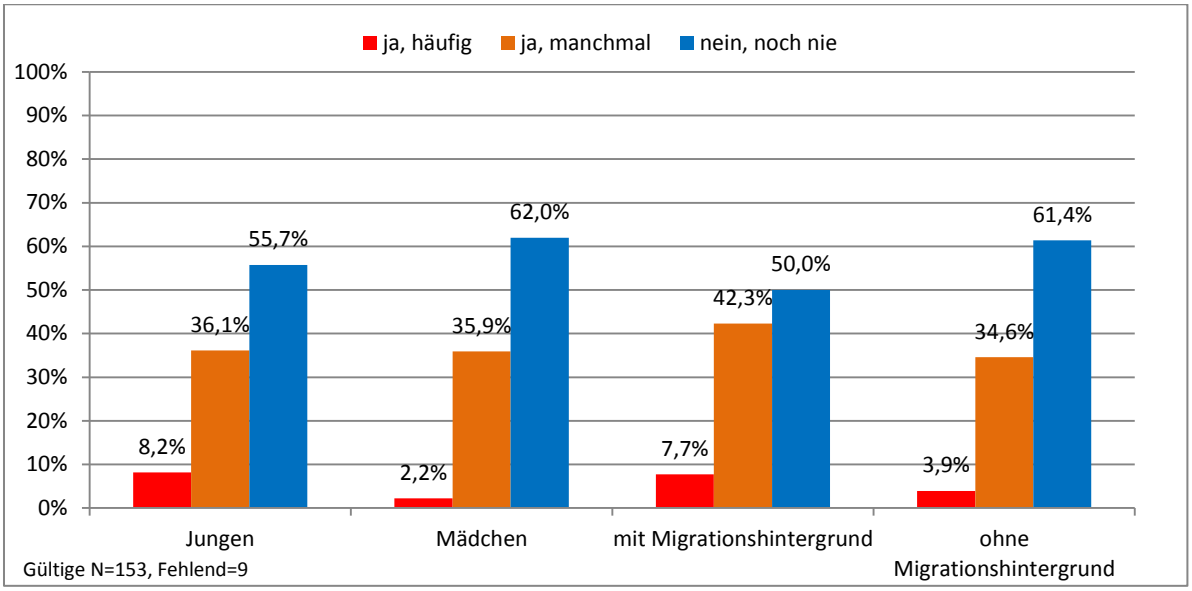
Das Mobbing ging dabei vor allem von Mitschülerinnen und Mitschülern (88% aller Nennungen) aus. Knapp 3% der befragten Kinder fühlen sich vom Lehrpersonal oder Erzieher/innen gemobbt. Kinder mit Migrationshintergrund und insbesondere auch Jungen fühlen sich öfters vom Lehr- und Erziehungspersonal gemobbt als Kinder ohne Migrationshintergrund bzw. Mädchen. Bei dieser Frage konnten die befragten Kinder weitere Personen unter „andere“ eintragen. Hier gaben einige Kinder an, von ihren Freunden gemobbt worden zu sein.



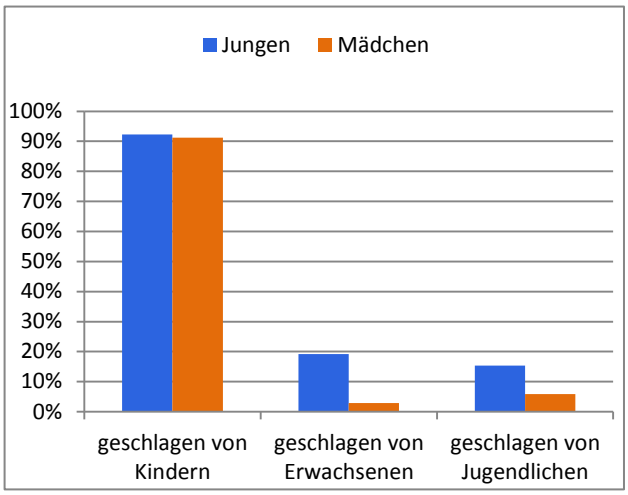
Frage 15) Von wem wurdest du gemobbt? alle

Kinder und Jugendliche erleiden neben der psychischen Gewalt auch körperliche Gewalt. Davor sollten sie geschützt werden. **Daher wurden die Kinder aus Senftenberg gefragt, ob sie schon einmal geschlagen wurden und wenn ja, von wem.** Nach eigenen Angaben wurden fast Dreiviertel der befragten Kinder (59%) noch nie geschlagen. 36% gaben an, schon manchmal geschlagen worden zu sein und 4,6% schätzen ein, häufiger geschlagen zu werden. Insgesamt haben über 40% aller Befragten schon diese Gewalterfahrung gemacht. Das betrifft vor allem Jungen – insbesondere mit Migrationshintergrund -, die mit 8,2% angegeben haben, sogar häufig geschlagen zu werden, wohingegen Mädchen dies nur zu 2,2% angaben.

Es ist auffällig, dass 50% Kinder mit Migrationshintergrund im Vergleich zu 61,4% der Kinder ohne Migrationshintergrund angaben haben, noch nie geschlagen worden zu sein.

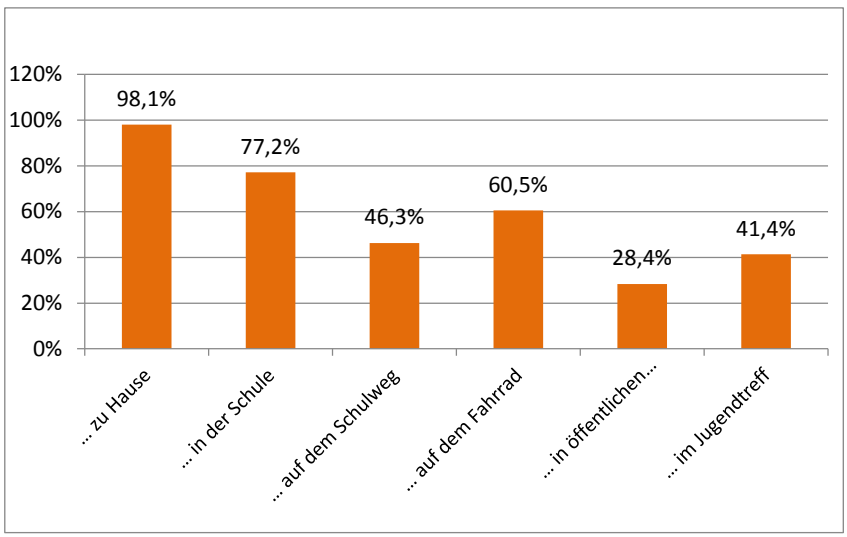


Frage 16) Wurdest du schon geschlagen? alle



Auf die Frage, von wem sie geschlagen werden, haben insgesamt 84,8% der befragten Kinder angegeben, von anderen Kindern, Mitschülern oder Mitschülerinnen geschlagen worden zu sein. Rund 9% gaben an, von Jugendlichen geschlagen zu werden und 11% werden nach eigenen Angaben von Erwachsenen geschlagen. Hier waren Mehrfachnennungen möglich. Es fällt auf, dass v.a. Jungen angaben, von Erwachsenen und Jugendlichen geschlagen worden zu sein.

Frage 17) Von wem wurdest du geschlagen? (Geschlagene Kinder über Personengruppe (nach Geschlecht))

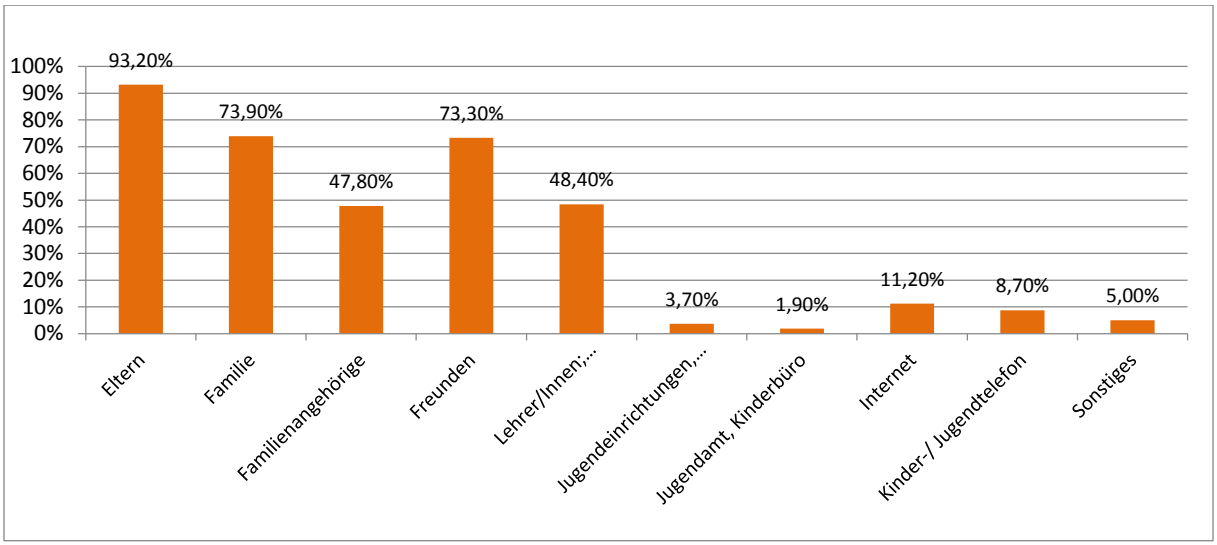


Aus den Gewalterfahrungen resultiert auch ein persönliches Sicherheitsgefühl der Kinder, ob zu Hause, auf der Straße, auf dem Schulweg oder in der Schule. Auch hier bei der Frage, wie sicher sich die Kinder in folgenden Kategorien fühlen, waren Mehrfachnennungen möglich.

Frage 18) Wie sicher fühlst du dich...

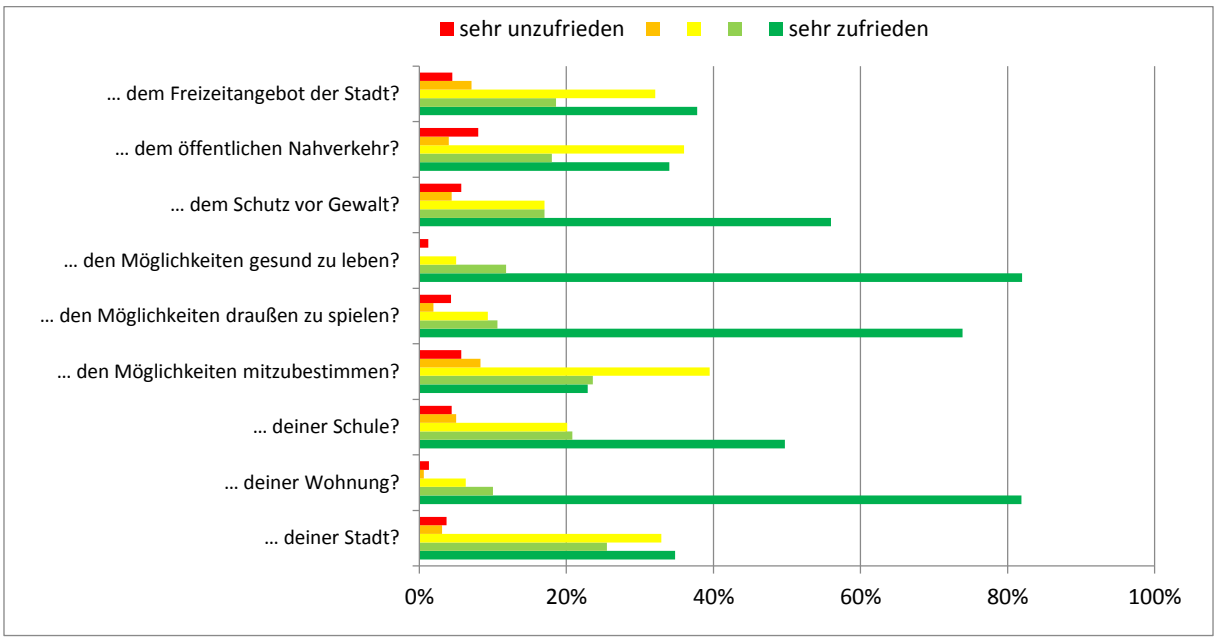
98% aller Nennungen sind auf zu Hause gefallen, d.h. fast alle fühlen sich zu Hause sicher. In der Schule sind es noch 77% aller Nennungen. Eine größere Unsicherheit besteht bereits auf dem Schulweg (46,3% fühlten sich sicher) sowie in den öffentlichen Verkehrsmitteln der Stadt: nur 28,4% gaben an sich hier sicher zu fühlen. Größere Unterschiede beim Sicherheitsgefühl ergaben sich zwischen Mädchen und Jungen: Jungen fühlten sich deutlich sicherer, v.a. auf dem Schulweg, auf dem Fahrrad und in öffentlichen Verkehrsmitteln.

Prävention und schnelle Hilfe im Notfall sind Rahmenbedingungen für ein sicheres Aufwachsen und gewährleisten ein dauerhaftes Wohlbefinden der Kinder. **Es wurde gefragt, zu wem Kinder gehen, wenn sie Hilfe brauchen**, d.h. welche Anlaufstellen sie in Anspruch nehmen würden. Auch hier waren Mehrfachnennungen möglich. Die befragten Kinder gaben für den Notfall mit 93,2% die eigenen Eltern an, gefolgt von ihren Familienmitgliedern (73,9%) und Freunden mit 73,3%. Auch zu ihren Lehrern und Lehrerinnen besteht Vertrauen: 48,4% haben sie als Anlaufstelle für Notfälle angegeben. Jugendeinrichtungen, Beratungsstellen, Jugendamt oder Kinderbüro wurden nur von sehr wenigen Kindern als Anlaufstelle für Notfälle genannt. Auch dem Kinder- oder Jugendtelefon würden sich nur wenige anvertrauen.

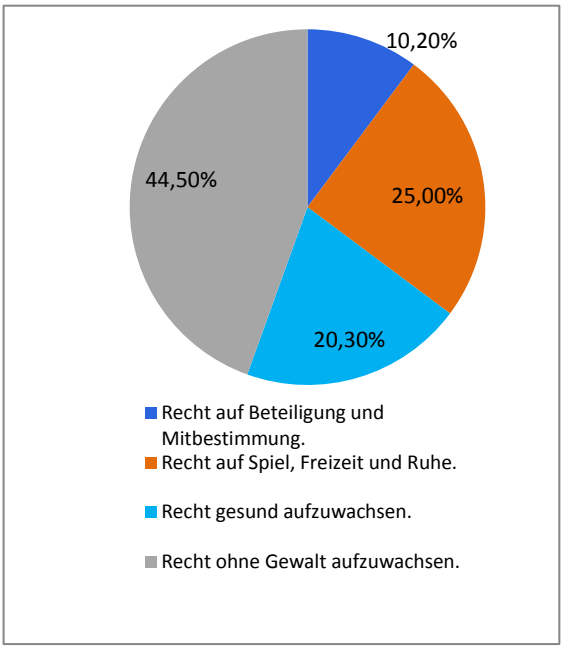


Frage 19) Zu wem gehst du wenn du Hilfe brauchst?

Zum Abschluss wurde gefragt, wie zufrieden die Kinder insgesamt mit ihrem Leben und ihren Rechten in ihrer Stadt sind. In dieser Frage sind Mehrfachnennungen möglich. 92% gaben an, sehr zufrieden oder zufrieden mit ihrer Wohnsituation zu sein. Sehr zufrieden bzw. zufrieden sind 84% auch mit den Möglichkeiten, gesund zu leben. Am unzufriedensten waren die Kinder nach eigenen Angaben mit „…den Möglichkeiten mitzubestimmen“; darauf entfielen 14% aller Nennungen (für unzufrieden und sehr unzufrieden). Auch beim öffentlichen Nahverkehr und beim Freizeitangebot der Stadt zeigt sich eine Unzufriedenheit von über 11% der Nennungen. Insgesamt überwiegt die Zufriedenheit, das zeigt sich insbesondere bei den Nennungen zu „den Möglichkeiten gesund zu leben“ sowie „den Möglichkeiten draußen zu spielen“ (73,9%). Trotz ihrer Angaben zu Mobbing und Angriffen bewerteten 56% der Kinder den Schutz vor Gewalt als sehr zufriedenstellend. 10% waren dagegen sehr unzufrieden oder unzufrieden damit. Die Schulen in Senftenberg erhielten insgesamt gute Bewertungen. 49,7% votieren für „sehr zufrieden“ und 20,8% waren noch recht zufrieden.



20) Wie zufrieden bist du mit... (Mehrfachnennungen möglich)

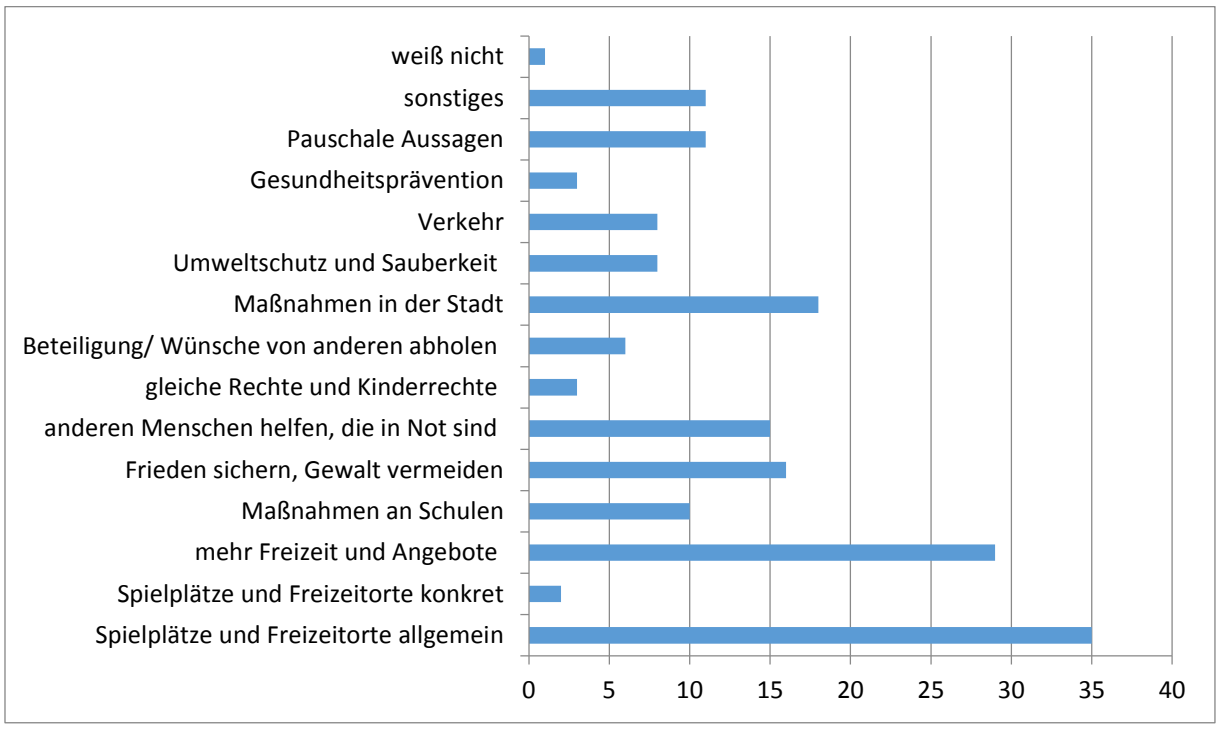


Um eine Reflektion zu den thematisierten Kinderrechten zu ermöglichen**, wurde gefragt, welches Kinderrecht den Kindern am wichtigsten ist.** 44,5% der befragten Kinder sprachen sich für „Dein Recht ohne Gewalt aufzuwachsen“ aus, 25% votierten für „Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe“. 20,3% der Kinder empfanden „Dein Recht gesund aufzuwachsen“ als wichtig und 10,2% der Kinder waren für das Recht auf Beteiligung und Mitbestimmung.

Frage 21) Welches der Kinderrechte ist besonders wichtig für dich? Gültige N=128, Fehlend=34

Wenn du Bürgermeister oder Bürgermeisterin wärst, was würdest du für Kinder und Jugendliche in deiner Stadt tun? (Mehrfacheinträge möglich)

Von 162 Befragten notierten 125 Kinder etwas zu dieser Frage 22. Die nachfolgende Auswertung ordnet vorrangig verbal die Aussagen mehreren Kategorien zu, wobei unterschiedliche Wünsche in einem Fragebogen auch mehreren Kategorien zugeordnet wurden. Innerhalb der Kategorien lassen sich die Angaben der Kinder nicht immer trennscharf zuordnen, aus dem Kontext wurde die bestmögliche Einordnung vorgenommen.



Frage 22: Was würdest du tun, wenn Du Bürgermeister oder Bürgermeisterin in deiner Stadt wärst? (n = 176 Antworten)

Die befragten Kinder äußerten vor allem Wünsche zur Verbesserung ihrer Spiel- und Freizeitangebote sowie zu Maßnahmen in der Stadt, wobei sie auch sehr konkrete Hinweise zum Verkehr, zum Umwelt- und Naturschutz und zu bestimmten Spielorten gaben. Einigen ist ebenfalls das Thema Gewaltprävention wichtig und mehrere Kinder möchten sich für andere Kinder und Menschen in Not einsetzen.

Insbesondere zu Spielplätzen und Freizeitorten in Senftenberg sind die Kinder Experten, starke Mehrheiten sprachen sich für mehr Spielplätze und deren Sanierung aus. Wichtig waren einigen auch ergänzende Angebote für Jugendliche. Kostenfreie Freizeitangebote, ein Kino, ein Schwimmbad und Bolzplätze standen an oberster Stelle auf der Wunschliste. Konkrete Hinweise wurden vor allem für die Ortsteile Buchwalde und H gegeben. Insgesamt wünschten sich die Kinder auch mehr freie Zeit und AG-Angebote, um ihren Sport- und Spielaktivitäten nachzugehen.

Spielplätze und Freizeitorte allgemein (35 Nennungen)	Einen großen, öffentlichen Bolzplatz/ bessere, sichere Spielplätze/ Ich würde viele Spielplätze bauen/ Mehr kindergerechte Parks und Spielplätze/ Ich würde für alle einen großen Spielplatz in der Mitte der Stadt bauen, außerdem würde ich für alle einen richtigen Fußballplatz bauen lassen und natürlich mit Rasen!!!/ ein Bolzplatz, viele Spielplätze/ ein Jugendspielplatz/ Ich würde noch ein Spielplatz bauen lassen, noch einen Skatepark bauen lassen uvm./ Für alle Kinder einen riesengroßen Spielplatz/ Einen schönen Spielplatz, bzw. Sportplatz wo Kinder hoch dürfen/ Ich würde ihnen Platz zum Spielen und Spaß haben geben/ sichere Spielplätze/ Ich würde Kinder ein neuen Spielplatz machen/ Spielplätze bauen/ Ich würde die Spielplätze interessanter machen/ Ich würde für den Kinderschutzbund einen Spielplatz planen/ Ich würde viele Bolzplätze, Spielplätze und Jugendklubs aufbauen lassen/ Ich würde dafür sorgen, dass es mehr Spielplätze gibt/ Mehr Spielplätze hinbauen lassen/ Mehrere Jugendliche Plätze errichten/ Ich würde die Spielplätze renovieren/ Ich würde für Kinder Spielplätze machen. Und für Jugendliche würde ich ein Center aufbauen/ Mehr Spielplätze machen lassen!/ Dass sie eine GROßE Wiese hätten, wo sie sich austoben können und spielen. Und dass sie Spielplätze hätten, ganz viele/ Fußballplätze bauen vor´s Haus und in dem Haus/ Mehr Spielplätze bauen lassen/ Mehr Spielplätze bauen, mehr Klubs bauen und mehr Skatebahnen bauen/ Ich würde ein Spielplatz bauen/ mehr Spielplätze/ Ich würde mehr Spielplätze bauen. Ansonsten ist fast alles gut!!!/ Mehr Spielplätze, alles kinderfreundlich machen, soweit wie es geht!/ Ich würde mehr Spielplätze bauen/ Ich würde mehr Spielplätze/ Für die Kinder dieser Stadt würde ich mehr Wiese zum

	Drachen steigen lassen/ sichere Spielplätze/ Ich würde einen großen Abenteuerspielplatz bauen.
Spielplätze und Freizeitorte konkret (2 Nennungen)	In der Albert-Schweizer-Str. einen neuen Spielplatz/ Ich würde den Spielplatz in Buchwalde neu machen. Ich würde aber auch einen Inline-Skating-Klub eröffnen
mehr Freizeit und Angebote (29 Nennungen)	mehr Freizeitangebote/ ein Schwimmbad und einen Park/ mehr Freizeitangebote/ mehr Freizeitangebote für behinderte Kinder/ Eine Freizeitherberge zu bauen. Skateboardbahnen für Jugendliche oder Rollschuhbahn, Bowling, Tierpark/ Ich würde in meinem Dorf ein Jugendhaus errichten lassen/ Ich würde mehr Freizeitmöglichkeiten machen/ ein Kino bauen, mehr Freizeitangebote, Sportgeräte auf Grünen (kostenlos)/ mehrere Freizeitmöglichkeiten/ viele Freizeitangebote/ Ich würde drei Hallen bauen lassen, um die Kinder spielen zu lassen/ Eine größere Schwimmhalle in Senftenberg mit sehr vielen und lustigen Rutschen wie im Wonnemar/ Ich würde einen Freizeitpark erbauen/ Ich würde mehr Freizeitbeschäftigungen für Kinder und Jugendliche einbringen/ Ein Spielecenter errichten ohne Bezahlung/ Dass sie mehr Möglichkeiten zum Spielen haben/ Alle Sport- und Freizeitangebote sollen kostenlos sein/ Mehr Vergnügungsparks in Senftenberg machen lassen oder in der Nähe von Senftenberg!/ Ich würde mehr Aktivitätenangebote vorschlagen/ Eine Spielhalle wo Kinder, bzw. Jugendliche kostenlos Spiele spielen können/ ich würde ein Kino bauen/ mehr Freizeitangebote, mehr Jugendtreffs/ Mehr Freizeitzentren bauen/ Sehr viele Spieleinrichtungen bauen/ Mehr Freizeitaktivitäten gründen/ ein Jugendzentrum bauen/ mehr Jugendklubs/ Mehr Freizeitangebote/ Dinge die für die Kinder gefallen, für Fußballspieler ein Sportplatz mit Rasen und richtigen Toren bauen, eine kostenlose Spielhalle eröffnen
Maßnahmen an Schulen insbesondere zu Hausaufgaben (10 Nennungen)	bessere Schul- und Lehrer(in)/ Ich würde die Schulhöfe schöner gestalten/ Schulessen für alle umsonst! AG´s kostenlos!/ Eine schönere Schule/ Also ich würde für Schulen mehr Spielmöglichkeiten besorgen. Vielleicht mehr Oberschulen und Gymnasien in Senftenberg!/ eine schönere Turnhalle/ Würde sogar sehr, sehr viel für die Schulen ausgeben/ Weniger Hausaufgaben aufgeben/ Weniger Hausaufgaben, mehr AG´s/ Ich würde den Schulen mehr Spielzeug machen

Ausführlich äußerten sich viele Kinder zum Thema Gewalt und Sicherheit. Das Kinderrecht, dass alle ohne Gewalt aufwachsen sollen, ist ihnen sehr wichtig. Einige Kinder forderten Maßnahmen, um die Stadt für Kinder sicherer zu machen. Andere Kinder bewegte das Thema, Menschen in Notlagen zu helfen. Konkret würden sie sich für Kinder ohne Familie oder ohne ein Zuhause einsetzen. Die Ernährung und die Wohnsituation waren ihnen wichtig.

Frieden sichern, Gewalt vermeiden (16 Nennungen)	Mehr Schutz vor Gewalt/ Dass die Kinder nicht in Gewalt aufwachsen/ keine Gewalt/ Ich würde Gewalttätige einsperren/ Senftenberg sicherer zu machen/ nicht gemobbt zu werden/ ich würde die Stadt sicherer machen/ ich würde versuchen, dass Kinder ohne Gewalt und ohne Entführungen von Kinderfängern aufwachsen können. Vor allem die Misshandlung an Kindern würde ich verhindern wollen/ Ich würde sie schützen vor sexuellen Missbrauch. Alle Schulen sicher halten. Mobbing ausgrenzen/ Keine Prügel, keine Waffen/ Ich würde die Stadt vor Gewalt schützen/ Ich würde für eine gewaltfreie Stadt sorgen/ sichere Plätze in der Stadt/ keine Gewalt/ dass man ohne Gewalt lebt
anderen Menschen helfen, die in Not sind (15 Nennungen)	Bei allen Problemen helfen, die sie haben/ Den Kindern helfen/ Ich möchte ihnen bei ihren Problemen helfen/ Ich würde ihnen bei ihren Problemen helfen/ Ich würde gesundes Essen billiger machen und ich würde obdachlosen Kinder helfen/ Den Kindern helfen/ Ich würde den Kindern, die kein gutes Zuhause haben, eins suchen/ Ich würde dafür sorgen, dass alle gesund und ohne Gewalt aufwachsen/ Ich würde Kindern helfen, die Probleme haben/ Für jeden ein Zuhause geben. Viel Essen und Trinken den Armen. Mehr Mülleimer in Wohnbereichen/ Ich würde versuchen manche Kinder von der Straße in ein Kinderheim zu bringen/ Dass sie sich in unserer Stadt wohlfühlen und ohne Gewalt und gesund aufwachsen/ Wohnungen für die Armen suchen/ Gutes Zuhause/ Dass sie gut leben und dass für alle eine Wohnung da ist

Im Zuge der Auseinandersetzung mit den Kinderrechten äußerten sich manche Kinder auch zu den Kinderrechten, insbesondere zum Recht auf Mitbestimmung. Einige Kinder schlugen konkret vor, alle Kinder zunächst zu ihren Wünschen zu befragen, d.h. sie selbst würden als Bürgermeisterin oder Bürgermeister erst dann konkrete Maßnahmen umsetzen, nachdem sie wüssten, was die meisten Kinder der Stadt sich wünschen.

gleiche Rechte und Kinderrechte (3 Nennungen)	Dass alle Rechte für Kinder eingehalten werden. Also dass man auch darauf achtet, dass die die Kinderrechte eingehalten werden/ Ich würde erlauben, dass Kinder Freizeit haben und auch in die Stadt dürfen. Sie dürfen dabei aber nichts kaputt machen/ Jedes Kind und Jugendlicher haben ein Recht zu sagen, wie sie denken
Beteiligung/ Wünsche von anderen abholen (6 Nennungen)	Ich würde versuchen, die Kinder mit ein zu integrieren!/ Ich würde die Wünsche der Kinder und Jugendlichen annehmen und versuchen, sie wahr zu machen. Ihnen aber von vornherein sagen, dass ich es vielleicht nicht ganz oder gar nicht schaffe/ Ich würde sie mitbestimmen lassen, wenn es um Dinge geht, die meistens nur Kinder betreffen, indem ich sie zu einer Gesprächsrunde einlade und verschiedene Themen anspreche, über die sie uns dann ihre Meinungen und Vorschläge erzählen können/ Ich würde jeden mitbestimmen lassen und jeder darf seine Rechte sagen/ Ich würde mir anhören, was sie sich wünschen und wichtiges oder interessantes davon aussuchen/ Auch wie sie einen Fragebogen/ Ich würde alle Kinder einladen und sie sagen, was sie gut finden in der Stadt oder nicht

Die befragten Kinder kannten sich auch in ihrer gebauten Stadt gut aus. Sie gaben sehr viele konkrete Wünsche für Einrichtungen in der Stadt und Verbesserungen im Verkehr an. Ausreichend Wohnungen, Ein MacDonalds und Läden für Kinder wurden oft genannt. Einige wünschten sich die weitere Sanierung von Häusern. Zum Verkehr wurden Hinweise zur Verbesserung für das Fuß- und Radwegenetz gegeben. Aus Sicht der Befragten sollten Dauerbaustellen beseitigt werden und eine bessere Kontrolle des Autoverkehrs erfolgen.

Maßnahmen in der Stadt (18 Nennungen)	Ein Kino bauen/ Mehr Kindergarten- und Hortplätze!/ eine schönere Stadt/ alte Häuser renovieren/ Die Teiche in dem Dorf (Gemeinde) Hosena nicht zu renovieren. Übrigens, durch die Renovierung der Teiche starben tausende von Fischen und 100 Bäume wurden dazu abgesägt/ Reparaturhilfswerkstatt/ Häuser bauen lassen, wenn jemand hierher kommt, bzw. Ausländer, Leute ohne Wohnung bzw. die auf der Straße leben/ Ich würde Vereine bauen lassen und Plakate ran hängen und Spielplätze/ Es ist alles schön in der Stadt, aber meine Schwester nervt viel./ Häuser neu anstreichen lassen und erneuern/ Ich würde z.B. eine Disco oder ein Kino oder mehr zum Shoppen/ mehr und bessere Kindergärten/ Ich würde das WK3 größer machen, damit dort viele Kinder hingehen/ Mehr für Wälder und Straßen/ Ich würde einen riesen Spielzeugladen bauen/ Ich würde einen großen Spielzeugladen, wo es ganz, ganz viele Spielzeuge gibt, bauen, wenn ich Bürgermeister wäre./ Ich würde für die Jugendlichen viel mehr bieten. Für die Jugendlichen z.B. McDonalds zum Treffen/ Ich würde weniger Straßen in der Stadt haben. Stattdessen mehr Radwege und mehr Restaurants
Verkehr (8 Nennungen)	Nicht so viele Baustellen an den nicht gearbeitet wird/ Geschwindigkeitskontrollen in Hosena, die rasen bei uns meistens/ sichere Straßen/ Ich würde die Straßen renovieren/ Die Radwege besser machen und mehr Sicherheit/ Ich würde die Fußwege in der Adam-Scharrer-Straße erneuern für einen sicheren Schulweg!/ mehr Schulbusse einsetzen/ An jeder Ampel einen Polizisten hinstellen und das der aufpasst, dass keiner mehr bei Rot über die Straße fährt, sprich Autos, Radfahrer

Umwelt- und Naturschutz sowie die Sauberkeit in der Stadt waren ebenfalls Themen. Die Kinder wünschten sich mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum und mehr Grün. Zu Gesundheitsthemen gab es keine konkreten Hinweise.

Umweltschutz und Sauberkeit (8 Nennungen)	Mehr Schutz vor Sauberkeit/ weniger Umweltverschmutzung/ Dass die Jugendlichen kein Müll reinwerfen/ eine saubere Gegend/ mehr Natur für alle statt Kraftwerke/ Die Spielplätze sauber halten/ Dass die ordentlich sind und nicht mit Müll bergen im Zimmer/ Ich würde mehr Grün in der Stadt haben
Gesundheitsprävention (3 Nennungen)	Ich würde dafür sorgen, dass jedes Kind sich gut fühlt/ Ich würde ihnen helfen ohne Probleme, Gewalt und Stress sich wohl zu fühlen/ dass die gesund leben

Wurden überwiegend konkrete Hinweise geäußert, neigten wenige Kinder auch zu eher pauschalen Aussagen und legten sich nicht konkreter fest. Sie wünschten sich, dass es allen Kindern und Jugendlichen gut geht. Unter Sonstiges wurden sehr verschiedene Themen benannt: es ging insbesondere um die preiswerte Lebenshaltung sowie um kostenlose mediale Freizeitangebote.

Pauschale Aussagen/ nicht genauer bezeichnet (11 Nennungen)	Ich würde für Kinder eine Weihnachtsfeier machen/ Alles was der Bürgermeister jetzt tut!/ Dass die Jugendlichen nicht mehr so sind/ Wenn ich Bürgermeister wäre, würde ich viel Jugendbereich machen/ Ich würde mehr für die Kinder und Jugend schaffen/ Ich würde schon ein bisschen machen, was zu machen ist, aber manche gehen nicht zum Beispiel in ein riesiges Einkaufszentrum, das kostet viel zu viel/ Ich würde alles machen, um sie am schönen Leben zu erhalten und sie gesund aufzuwachsen/ Fast alles was möglich ist/ Ich würde für Sport, Spiel, Spaß in meiner Stadt sorgen/ Ich würde, wenn ich Bürgermeister wäre, die Stadt gut zu machen. Und dass die Stadt ohne Streit geht/ Ich würde mehr was für Jugendliche und Kinder machen
sonstiges (11 Nennungen)	Dass das Essen billiger wird/ Einen Rettungsschwimmer/ Gar nichts würde ich tun/ Ich würde Schulen besuchen/ Ein Gesetz für Taschengeld aufstellen. Die Sachen billiger machen. Ein Tag in zwei Wochen mal kostenlos rein gehen/ Man sollte nicht alles so teuer machen und kostenlose Konsolen/ Es gäbe kostenlose Konsolen und Spiele und 50€ Taschengeld im Monat/ Ich würde die Tank- und Essenspreise nicht so hoch schrauben/ Mal einen Arbeitseinsatz in der Stadt/ wenn jemand was kaufen will, dann mache ich das ein bisschen billiger, z.B. Fussball, Essen, Trinken, PC, Konsolen, Haustiere, Kühlschrank, Herd, Mikrowellen, Süßigkeiten und Spielzeug/ Ich würde den Kindertag viel besser ausschmücken. Ich würde Spielzeugpreise senken und manche Kleinigkeiten verschenken
weiß nicht (1 Nennung)	Ich habe noch nicht darüber nachgedacht